



John Thorn

Diese Geschichte begann für mich, als ich sechs Jahre alt war. Vor sechs Jahren fand sie ihre Fortsetzung, nachdem sie fast ein halbes Jahrhundert geschlummert hatte, und nahm heute Abend eine überraschende Wendung, wenige Stunden, bevor ich begann, diese Zeilen zu verfassen. Während aus dem Abend langsam Mitternacht wurde, schrieb sich die Geschichte nahezu von selbst, als ob sie einem Ouijabrett und nicht einer Tastatur entspränge.

International berühmter Illusionist

Ich kann mich gut daran erinnern, wie ich irgendwann im Sommer 1953 vom Laden an der Ecke in der Lebanon Avenue (Bronx) mit weniger Wechselgeld in der Tasche heimkehrte, als man vielleicht nach Kauf einer Flasche Milch und eines Brotlaibs mit einem Dollar erwartet hätte. Ich war nervös, aber der Fehlbetrag schien meine Eltern eher zu amüsieren als zu verärgern, die das dem „Zauberkünstlerblut“ in meinen Adern zuschrieben.

Sie müssen wissen, der Großvater meines Vaters war ERNEST THORN, ein international berühmter Illusionist, der vor königlichem Publikum aufgetreten war und Theater auf der ganzen Welt gefüllt hatte. Aber die Rolle, welche dieser Zauberkünstler in meinem Leben spielte, war so verschwindend gering, dass er ausschließlich scherzhaft erwähnt wurde, wann immer meine verschwenderische Art zur Sprache kam: Ich hatte den großen Magier übertrumpft, da ich Geld verschwinden lassen konnte.

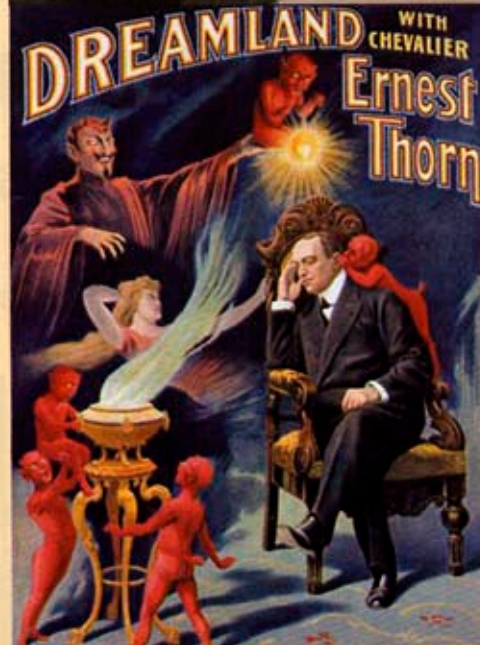
Wenn sich meine Familie über die Familie unterhielt, kamen immer nur die Anwesenden oder die Dahingeschiedenen zur Sprache. Aufzeichnungen und Andenken an frühere Generationen waren in den Wirren des Krieges

Ein Urenkel von „Chevalier Ernest Thorn“ auf den Spuren der Geschichte

Oh Henry!



Postkartenausschnitt, ca. 1910

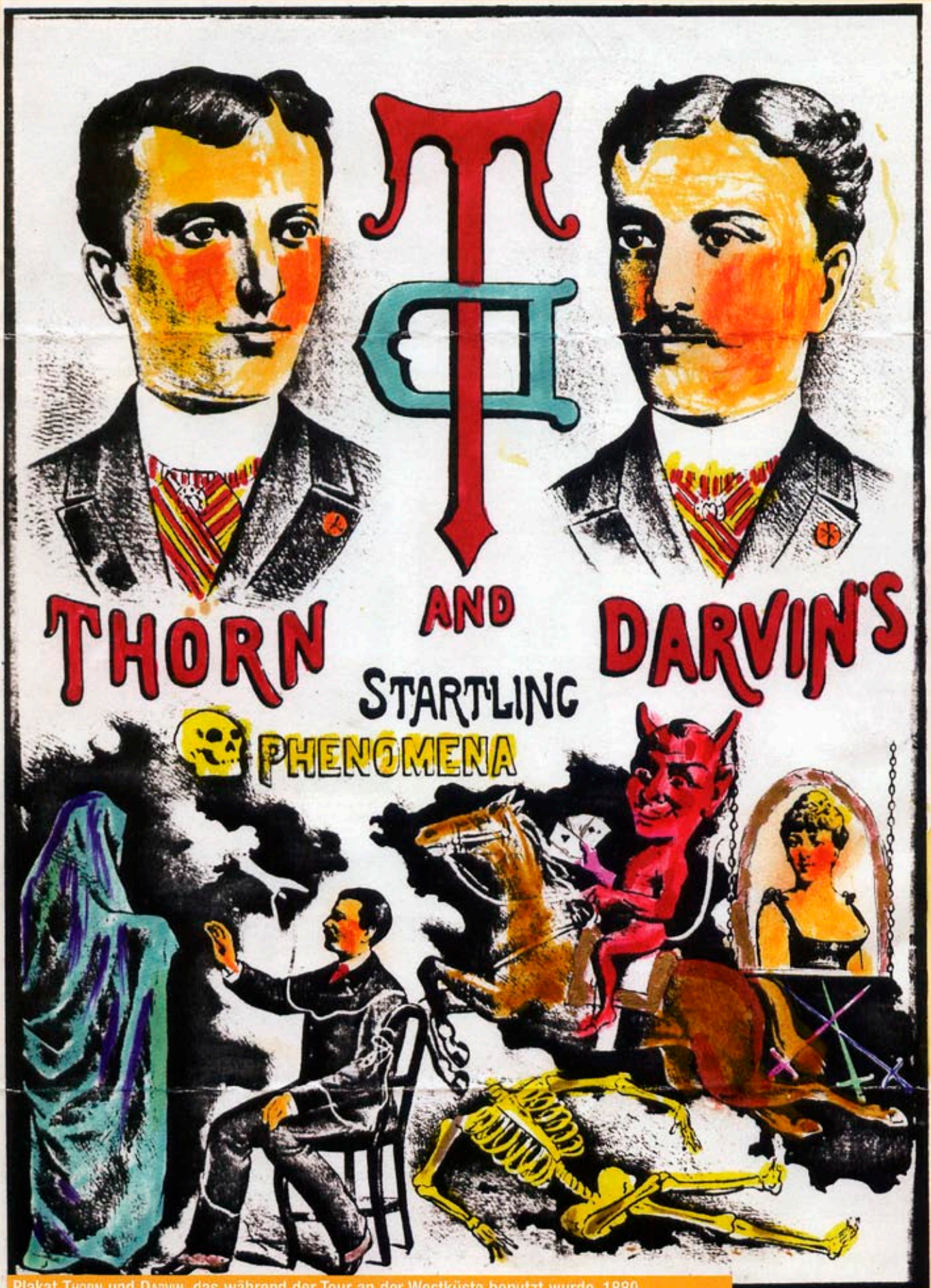


Plakat Dreamland von ca. 1910, Plakat Seance von 1885



verloren gegangen, wie auch ein großer Teil der Familie; die Geschichten – mangels belegender Erinnerungsstücke oder alter Menschen, die sie erzählten – lösten sich schlichtweg in Luft auf. ERNEST THORN war 1928 gestorben, als mein Vater zwölf war, und obwohl er glaubte, ihn einmal getroffen zu haben, war er sich nicht sicher; zweifellos dagegen hatte er nie seine Großmutter väterlicherseits, ERNESTS

Frau JULIA, kennengelernt. Mein Vater hatte seinen eigenen Vater, ERNESTS Sohn JOHN, im Alter von vier Jahren verloren, so dass er vom Tod eines entfernten Opas wenig Notiz nahm. Jedenfalls zählte ERNEST THORN beinahe 75 Jahre, litt seit vielen Jahren an Diabetes und war nach 1923 nicht mehr aufgetreten – somit wirkte „Der Große“ in den Augen meines Vaters stark verkleinert.



Plakat THORN und DARVIN, das während der Tour an der Westküste benutzt wurde, 1880



Eine Goldgrube bei eBay

Vor sechs Jahren zeigte mir mein mittlerweile verstorbener Vater – damals in seinem 83. Lebensjahr und diabeteskrank (neben einer Vielzahl anderer Gebrechen) – stolz ein Buch, das er gerade erst erstanden hatte: DAVID PRICE'S *Magic: A Pictorial History of Conjurers in the Theater*. Daraus hatte er alle Seiten, die „Ritter ERNEST THORN“ gewidmet waren, kopiert. Unter diesem Namen war ERNEST THORN die meiste Zeit seiner Karriere über bekannt, nachdem er im Anschluss an eine Vorstellung, die wohl besonders beeindruckend gewesen sein muss, durch König NORODON I von Kambodscha zum Ritter geschlagen wurde.. PRICE schrieb: „Einer von THORNS ungewöhnlichsten Effekte bestand in einer Illusion, bei der er plötzlich auf leerer Bühne erschien und eine Tasche in der Hand trug. Daraus entnahm er mehrere Kleidungsstücke und stopfte diese mit Stroh aus. Die Strohmenschen fingen daraufhin an, sich zu bewegen, und bestritten die restliche Zeit der Vorstellung als Thorns Assistenten.“

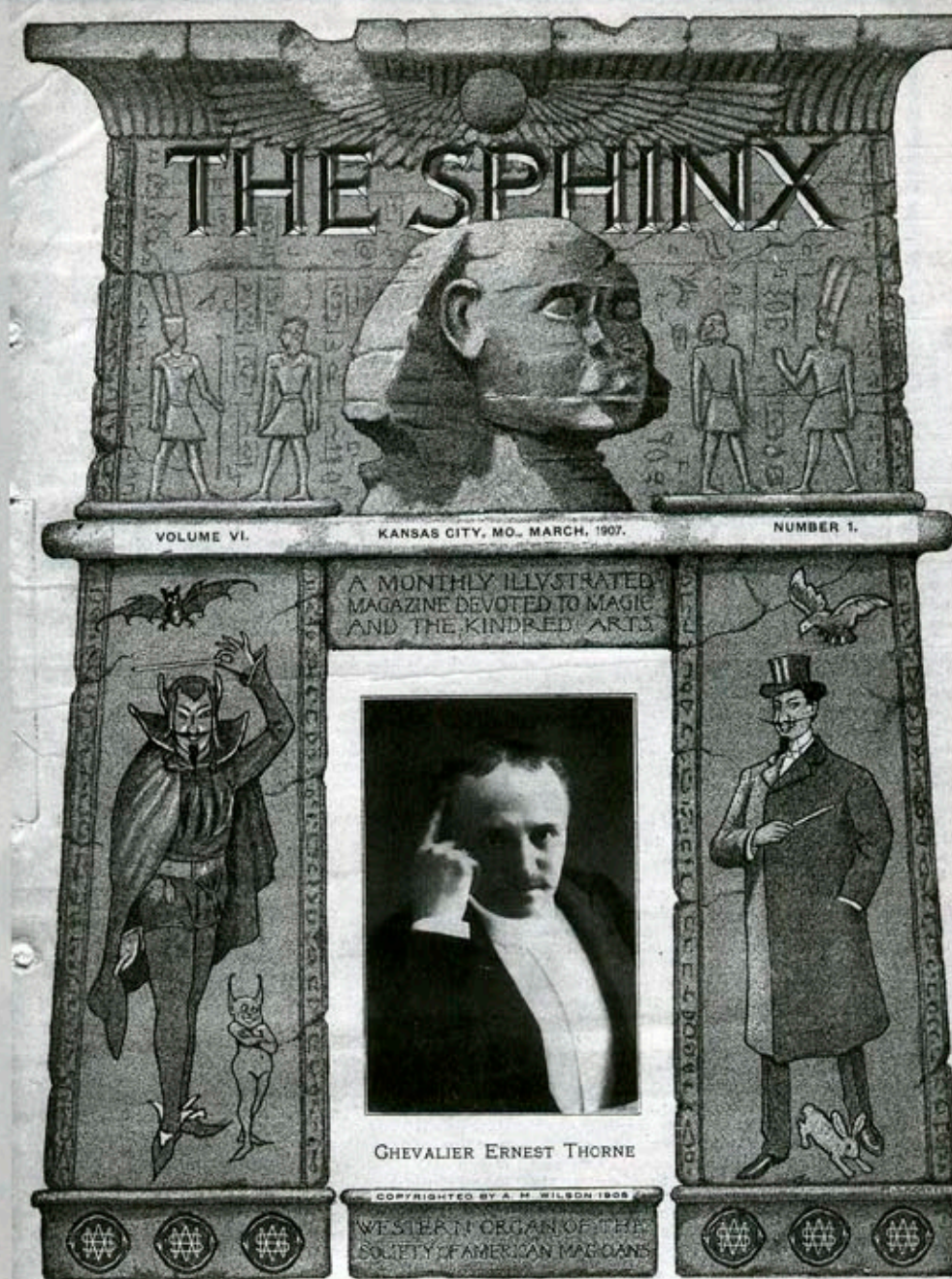
Außerdem offenbarte mir mein Vater, dass er einige Jahre zuvor an RICKY JAY – heute gefeiert für seine Buchveröffentlichungen, seine One-Man Shows am Broadway und seine schrulligen Rollen in DAVID-MAMET-Filmen, damals jedoch noch ein aktiver Zauberkünstler und Archivar – geschrieben und von ihm eine Kopie eines amerikanischen Posters erworben hatte, das den Auftritt von „THORN & DARVIN: „Überraschende Phänomene“ bewarb. Diese graubraune Kopie hatte mein Vater mit Filzstiften verunstaltet. Wenn auch kein künstlerisches Gespür, brachte er damit doch eine bis dahin ungeahnte Begeisterung und Stolz für seinen Großvater zum Ausdruck.

Ich ließ mich davon anstecken. Ich las das wenige, was ich in die Finger bekam – wer zum Kuckuck war überhaupt dieser Darwin? – und stieß bald auf folgende Goldgrube bei eBay:

Beschreibung:

»Das Sphinx Magic Magazine – Alle Zwölf Ausgaben Von 1910. Titelbilder: Ritter ERNEST THORN...T. ROY BARNES...MR. HAROLD WEBBE...MRS. EVA L. KELLAR...HAL MERTON...MADAME JULIA THORN, RITTER ERNEST THORNS GATTIN...„JOE DUNNINGER“...JOSEFFY...CLYDE W. POWERS...SALVAIL and LONG TOM...BURLING GALT HULL...„RAMESES“ ... Zusätzlich in den Heften weitere tolle Fotos, Kunststücke, Neuigkeiten der Stunde. Es handelt sich hier um Zaubergeschichte!«

Ich kaufte alle zwölf Ausgaben für rund 10 Dollar pro Stück – dazu kamen noch das *Magician's Monthly* und ein paar weitere Artikel. Ich nahm Kontakt zu Zauberkunst-Historiker GARY HUNT auf, der mich an verschiedene Sammler, Archivare und Geschichts-



Titelseite der amerikanischen Zauberschrift „The Spinx“ von 1907

schreiber verwies. Und so plötzlich, wie meine Suche begonnen hatte, gab ich sie wieder auf, bis ich letzte Woche ein Farbposter von ERNEST THORN im Internet fand, das ich nie zuvor gesehen hatte; dann noch eines und noch eines ... und als sich die neuen Puzzlestücke auf meinem Bildschirm ansammelten, entschloss ich mich, die Geschichte gründlich zu recherchieren und in Worte zu fassen.

Die Geschichte beginnt

Wo sollte ich anfangen? Wann immer die Kollegen meines Freundes KEN BURNS über Begrifflichkeiten diskutieren, rief er ihnen gerne ins Gedächtnis, dass „Chronologie Gottes Weg sei, eine Geschichte zu erzählen“.

Am 22. September 1853 (anderen Angaben zufolge 1855 oder 1856) erblickte „Der Große“ nicht als ERNEST, sondern als MOSES ABRAHAM THORN das Licht der Welt in Jaroslau, in der mehrsprachigen Provinz Galizien. Damals stand die Provinz unter österreichischer Herrschaft, wengleich polnische Bürger erhebliche kulturelle Freiheiten genossen; heute ist sie zwischen Polen und der Ukraine aufgeteilt. Mit 10 Jahren sah er eine Vorstellung des Zaubers Simonelli und war sofort Feuer und Flamme. Mit 16 Jahren bereiste er zu Fuß das österreichische Kaiserreich, im Gepäck einen Rucksack voller Kunststücke. Auf seiner Reise ging er bei älteren Zauberkünstlern in die Lehre und machte seinen jüngeren Bruder HEINRICH (HENRY) zum Bestandteil seiner Darbietung, obwohl dieser nur die zweite Geige



The only paper in the British Empire devoted solely to the interests of Magicians, Jugglers, Hand Shadowists, Ventriloquists, Lightning Cartoonists and Speciality Entertainers.

VOL. V. No. 2. Entered at Stationers Hall.

NOVEMBER, 1904.

Annual Subscription, by post, 5s. 6d. (\$1.00).
Sample Copy, by post, - - 87s. 15 cents.

ERNEST THORN, Illusionist.

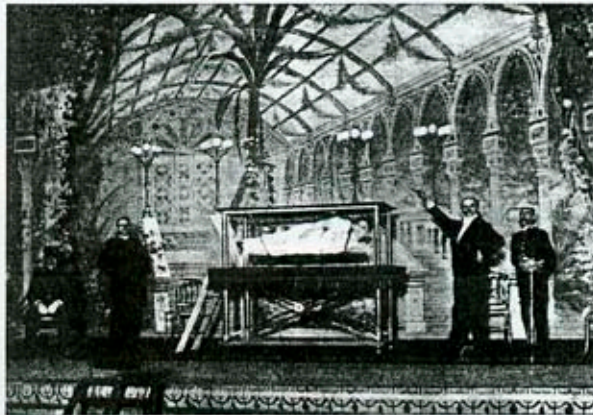
The accompanying photograph represents Mr. Thorn's latest illusion "Attavar," which he is now presenting on the continent with marked success, at the time of writing, at the Rembrandt Theatre, Amsterdam. "Attavar" is the invention of Mr. Thorn, who, for

that matter, invents most of the illusions he presents. The effect of this his latest production is as follows: A hammock is suspended between two tables placed one on top of the other and a lady goes into the hammock. In one second the top table, hammock and lady all disappear, in full light, and without the aid of traps, mirrors, curtains or cabinets. I have not seen the illusion but I understand

that it is more astonishing when seen than the most exaggerated description on paper can make it appear, which is in striking contrast to the average illusion—therefore it should prove an attraction indeed.

The subject of our sketch recently appeared at our Empire with a very novel and attractive programme. The stage was beautifully set with a number of small but elegant tables, glass tops on N. P. Stands; also the

apparatus for no less than four large stage illusions—The Cage on Pedestal, Double Box Change, Aga and Double Hexagonal Cabinets. He is not so well known in this country as in most other parts of the world, and for the simple reason that up till recently he has been for some years permanently located in Lemberg (Austria), as director of the Colosseum. Prior to that he gave 209 consecutive performances in Vienna, an almost unparalleled achievement for a conjurer. And still earlier he made a ten years' extended tour of the world visiting Australia, San Francisco, California, Oregon, British Columbia, Canada and leaving New York City about 1883 from which time he has been almost constantly on the continent introducing the latest novelties in illusions, and large and small



stage effects. Thorn is not only a clever performer, he is a gifted linguist, speaking eight languages fluently, which enables him, so readily, to win the plaudits of an audience in any part of the world. He was well known and appreciated in America some years ago under the style of Chevalier Ernest de Thorn. He has only recently commenced to tour the world again and we offer him our best wishes for a tremendous success.

Teilübersetzung des links abgebildeten Textes in der Zauberzeitschrift „MAGIC“, 5. Jahrgang, Nr. 2, November 1904:

Das hier wiedergegebene Foto zeigt Herrn THORNs neueste Illusion „Attavar“, die er zur Zeit mit bemerkenswertem Erfolg auf dem Kontinent im REMBRANDT Theater von Amsterdam zeigt. (Anmerkng.: Engländer bezeichnen das europäische Festland als „Kontinent“.) „Attavar“ ist Herrn THORNs Erfindung. So wie die meisten seiner Illusionen, die er vorführt, von ihm selbst erfunden sind. Der Effekt seiner neuesten Produktion spielt sich wie folgt ab:

Eine Hängematte befindet sich zwischen zwei übereinanderstehenden Tischen. Eine Assistentin legt sich auf die Matte. Innerhalb einer Sekunde verschwinden der obere Tisch und die Hängematte mit der Frau auf offener Bühne bei voller Beleuchtung und ohne Spiegel, Vorhänge oder Stellwände.

Ich selbst habe die Illusion noch nicht gesehen, aber ich habe mir sagen lassen, dass sie noch viel überraschender wirkt, als jede noch so übertriebene Beschreibung auf dem Papier es vermitteln kann. Dies allein steht schon in grassem Gegensatz zu den üblichen Illusionen – also scheint sie wirklich eine besondere Attraktion zu sein.

THORN ist nicht nur ein kluger Vorführer, er ist auch ein begnadeter Sprecher. Er beherrscht 8 Sprachen fließend. Dies ermöglicht ihm – womit er bereits erfolgreich ist – jedes Publikum auf der Welt zu gewinnen. Bereits vor Jahren war er in Amerika als „Chevalier ERNEST DE THORN“ sehr bekannt und bewundert. Erst vor kurzem hat er wieder eine neue Welttournee begonnen, zu der wir ihm einen riesengrossen Erfolg wünschen.

Titelseite der englischen Zauberzeitschrift „MAGIC“ von 1904

spielte und jahrelang offiziell unerwähnt blieb. Laut OTTOKAR FISCHERS Ausführungen im *American Magician* vom Januar 1911 zog THORN nach einem zweijährigen Aufenthalt in Konstantinopel – [dort traf er anscheinend seine zukünftige Frau und gab seinem Bruder den Laufpass] – weiter nach Ägypten, wo er ein Jahr zubrachte, und später nach Indien.

In Batavia tat er sich wieder mit HENRY unter dem Namen „THORN und DARVIN“ zusammen; sie gaben erfolgreiche Gastspiele auf Java, den Philippinen, in Sumatra, Kambodscha und anderen Orten. Am letztgenannten Auftrittsort entlohnte König NORODON die beiden Brüder großzügig und zollte seine Anerkennung, indem er ERNEST zum Ritter schlug. Das Paar zog weiter nach Myanmar (ehemals Burma)

und trat dort am Hofe des Königs von Mandalay auf.

Dergestalt verlaufen die ausgeschmückten Geschichten, in machen ein Fünkchen Wahrheit, andere nur erfunden. So schrieb Fischer:

„Als sie Singapur an Bord der SS. ‚Flintchire‘ Richtung Hong Kong verließen, lief das Schiff während eines Taifuns am Scarborough Riff auf Grund, einem knapp neun Kilometer langen Korallenriff vor Hong Kong. Angesichts dieser dramatischen Situation erklärten sich 21 der Passagiere bereit, in einem Boot zur Küste zu rudern, um Hilfe für Schiff und Passagiere zu holen. Unter den Freiwilligen befanden sich auch THORN und sein Bruder. Da die See erneut sehr stürmisch wurde, konnte das Boot die Küste nicht ansteuern; im

Gegenteil – durch den Orkan wurde es ins offene Meer getrieben, wo es sieben Tage und Nächte lang umher dümpelte. Durch eindringendes Wasser überlud sich das Boot, so dass es bis zum Rand sank und pausenlos mit allen verfügbaren Mitteln ausgeschöpft werden musste. Zu allem Übel tauchte am zweiten Tag ein großer Hai hinter dem Boot auf und folgte ihm von da an Tag und Nacht. Mithilfe eines zerbrochenen Ruders musste das ununterbrochen angreifende Untier auf Abstand gehalten werden. Am sechsten Tag gelang es einem der Bootsinsassen, den Hai mit solcher Wucht am Kiefer zu treffen, dass er ausblutete und im Meer versank. Nach einer Woche hoffnungslosen Umhertreibens erreichte das Boot die Küste Manilas auf den Philippinen.“



Ich persönlich kann das nicht glauben, aber wir befinden uns schließlich im Reich der Illusionen, richtig? ERNEST THORN schrieb einmal folgendes: „Das ganze Leben ist eine Täuschung. Die angenehmste Form der Täuschung ist jedoch die Zauberei.“

1879 gastierten THORN, DARVIN und ein Kollege namens BURTON in Sydney. Nach einer Vorstellung für König Kalakaua auf den Hawaii-anischen Inseln im Jahre 1880 machten sie sich auf den Weg nach San Francisco und spielten dort im Standard Theater, das dafür berüchtigt war, Cancan-Tänzerinnen auftreten zu lassen. Der *Chronicle*-Journalist CHARLES WARREN STODDARD zeigte eine gewisse Ms. SANTLEY wegen „anstößiger und unsittlicher“ Tanzeinlagen bei der Polizei an. Sie wurde festgenommen, vor Gericht gestellt, verurteilt und mit einer Geldstrafe von 200 Dollar belegt. Der Cancan wurde jedoch weiterhin im Standard aufgeführt; schwer zu überbieten für THORN & DARVIN.

Doch sie meisterten die Herausforderung und gastierten erfolgreich in Oregon und Britisch-Kolumbien, bevor sie sich nach St. Louis, Chicago und New York begaben. DARVIN hing so sehr an Amerika, dass er dort blieb (laut einer Quelle bis 1923) als ERNEST weiterziehen wollte. Obwohl DARVIN nie die amerikanische Staatsbürgerschaft annahm, heiratete er 1893 oder 1894 ein Mädchen aus Illinois namens LAURA, die ungefähr zwanzig Jahre jünger war als er. Zum Zeitpunkt der Volkszählung im Jahre 1900 (in der er als aktiver Zauberkünstler unter dem Namen „HENNY“ aufgeführt ist) hatte er einen dreijährigen Sohn, HARRY, der in Pennsylvania auf einer Tournee zur Welt kam.

ERNEST und JULIA, die als Manager bzw. Assistentin fungierten, feierten weiterhin Erfolge in Wien, wo sie 209 Auftritte in Folge absolvierten. THORN trat entweder mit dem Programm „Eine Stunde im Land der Träume“ oder einer Varieté-Nummer mit dem Titel „Sechs sensationelle Illusionen in unter 20 Minuten“ auf. Das Finale und Paradestück letzterer war die „Illusion: Das Mahatma-Wunder von Benares der Madame BLAVATSKY“, eine Hommage an die berühmte Spiritualistin der Epoche und Begründerin der Theosophie.

Nach Angaben von Fischer zog es ERNEST THORN 1896 nach Budapest, „wo die ‚Millenium Exhibition‘, eine Art Weltausstellung, stattfand. Dort übernahm er als Geschäftsleiter sämtliche Varietés und Theater. Dieses Unternehmen erwies sich jedoch als Fehlschlag, und THORN verlor nahezu sein gesamtes Vermögen. Sein verbleibendes Geld steckte er in den Bau einer großen Konzerthalle in Lemberg (Galizien). Da der Erfolg unter seinen Erwartungen blieb, gab er die Halle nach drei Jahren auf und wandte sich wieder der Bühne zu.“



Postkarte mit Ernest Thorn von 1909

Die *Lemberg Hall* war auch als „Colosseum“ bekannt und stand neben dem bekannten *Gimpels Jüdischem Theater* an der *ulica Sloneczna*. Auch wenn MOSES ABRAHAM THORN seinen Künstlernamen um das Anhängsel „Ritter“ erweiterte, waren seine jüdischen Wurzeln nicht zu bestreiten. Dies galt auch für andere jüdische Zauberkünstler, die überaus exotische Namen annahmen: von HARRY HOUDINI (in Ungarn geboren als ERIK WEISZ) bis hin zu MAX MALINI (in Polen geboren als MAX KATZ BREIT). Seltsamerweise verschmähte ERNEST den Namen des bedeutendsten Zauberers des Judentums: MOSES.

Im 20. Jahrhundert

Aufgrund seiner finanziellen Lage war er gezwungen, wieder auf Tournee zu gehen. 1904 gab er ein gefeiertes Gastspiel in London und trat daraufhin vier Wochen lang im Kopenhagener Scala-Theater sowie weitere vier Wochen im Stockholmer Svea-Theater auf. Von 1908 bis 1910 bereisten JULIA und er Südamerika (es stellt sich die Frage, ob sein Sohn, mein Großvater, die Eltern auf der Reise begleitete). Die *Sphinx* vom 15. Juni 1910 zeigt ein Portrait der „Madame JULIA THORN“ als Titelbild. Dazu schrieb der Herausgeber: „Zum



Postkarte mit
ERNEST THORN von
ca. 1920

Bedauern der Sphinx-Leser kann ich leider nur mit einem Bild der Madame THORN aufwarten, da die Bescheidenheit ihres gefeierten Gatten, Ritter ERNEST THORN, ihn davon abhielt, mir auch nur die größten biographischen Daten seiner wunderschönen und talentierten Frau zukommen zu lassen.“ Laut PRICE war ERNEST krankhaft eifersüchtig, nicht bescheiden.

Nachdem THORN 1922 an der deutschen Währungskrise beinahe zu Grunde gegangen war, trat er weiter bis in Jahr 1923 auf, als JULIA starb. Nach PRICES Angaben waren HENRY und sein Bruder während seiner letzten Jahre in Leipzig wieder vereint. Bezüglich ERNEST schrieb er folgendes:

„Er hatte Antiquitäten von seinen Weltreisen angehäuft und begann nun, vom schrittweisen Verkauf dieser Stücke zu leben. Seine letzten Jahre verlebte er in Armut und starb mittellos am 21. Mai 1928 in Leipzig. Nach seinem Tod fand man JULIAS Juwelen, in einem Kissen eingenaht, deren Wert es ihm ermöglicht hätte, seine letzten Jahre in Würde zu leben. Da es sich jedoch um die letzten verbliebenen Besitztümer seiner geliebten JULIA handelte, konnte er sich nicht von ihnen trennen.“

Ich nehme ihm das Pathos nicht ab, hatte aber an diesem Punkt das Ende der Geschichte vermutet. Vor wenigen Stunden googelte ich mich dann zufällig zu einem inaktiven Familienforum einer Internetseite für Ahnenfor-

schung durch und entdeckte diese aus dem Jahre 1999 stammende Anfrage:

Ritter Ernest Thorn

Geschrieben von EDMOND THORN am Montag, den 8. November 1999, um 17:30

„Sehr geehrte Damen und Herren ich möchte mich nach einem Vorfahren, meinem Großonkel väterlicherseits, erkundigen, der 1855 geboren wurde und ein berühmter Bühnenzauberkünstler war. Er begann seine Karriere zusammen mit seinem Bruder HENRY (Künstlernamen „HENRY DARVIN“). Über jegliche Informationen, sei es zu beiden oder nur einem der beiden, würde ich mich sehr freuen. Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen E.Thorn

Ich antwortete sofort:

Lieber Edmond, mein Name ist JOHN THORN, und gerade eben bin ich auf Deinen sechs Jahre alten Beitrag im THORN Familien-Forum gestoßen. ERNEST THORN, über den ich in der Tat viel weiß und ein regelrechtes Archiv mein Eigen nenne, ist mein Urgroßvater. Ich gehe davon aus, dass es sich bei HENRY um Deinen Urgroßvater handelt und wir einander unbekannt Cousins sind.

Bitte schreib zurück, damit wir uns weiter austauschen können.

Viele Grüße John

Nur Minuten später schrieb er:

Lieber John,
es ist wirklich eine Freude, von jemandem aus der Familie zu hören, da meine Familie in Europa ziemlich dezimiert ist. Ich würde gerne erfahren, wo Du lebst und wie wir genau verwandt sind. Ich besitze einige Dinge von ERNEST, Poster und dergleichen, und interessiere mich für Zauberutensilien mit Nostalgiewert. Ich habe sein Grab in Leipzig besucht. Wie du weißt, ist ihm sein Bruder Darwin nicht zurück nach Europa gefolgt. Bist Du mit ihm direkt verwandt? Mein Urgroßvater war ERNESTS Bruder, also wäre Ernest mein Urgroßonkel gewesen. Abgesehen von ERNEST gibt es noch weitere berühmte und faszinierende Mitglieder der Familie. Ich hoffe sehr, in weniger als sechs Jahren wieder von Dir zu hören, da ich bereits 66 bin.

Herzliche Grüße,
Edmond Thorn

Ich hatte mich mit Feuereifer an ERNEST THORNS Fersen geheftet, in dem Glauben, dass HENRY'S Spur verwischt war, da er weder in der amerikanischen Volkszählung von 1910 noch von 1920 Erwähnung findet. Nun hatte ich erfahren, dass HENRY eine eigene Abstammungslinie hatte, von der niemand aus meiner Verwandtschaft etwas wusste. Und jetzt hatte ich einen Urgroßcousin und womöglich eine ganz neue Familie. Zauberei. ✓

Dieser Artikel erschien zum ersten Mal in der amerikanischen Zeitschrift „Woodstock Times“, Vol. 32, No. 32, August 2005. Alle Abbildungen stammen aus der Archiv John Thorn. Der Bericht wurde exklusiv für die *mw* von Johannes Pohl, München, übersetzt. Vielen Dank

Kurz-Vita JOHN THORN

JOHN THORN wurde 1947 in Stuttgart (Deutschland) geboren. Sein Hauptinteresse gilt dem Baseball. Über dieses Thema hat er bereits über ein Dutzend Bücher herausgegeben. Er ist Chefredakteur der Zeitschrift „Base Ball: A Journal of the Early Game“. Für die Zeitschrift „Woodstock Times“ schreibt er regelmäßig seine Kolumne „Play's the Thing“ und für die Zeitschrift „Voices“ (eine Folklore Publikation) verfasst er ebenfalls regelmäßige Artikel.